

Test: Scarlett 2i2 mkII

Exzellenter Sound und hohe Performance machten die ersten Scarlett-Audiointerfaces zum Kassenschlager. Kann die zweite Generation ihre Vorgänger noch überbieten?

von Henning Schonvogel



Eckdaten:

- USB-2.0-Audiointerface
- Auflösung bis 24 Bit/192 kHz
- zwei Mic-/Instrumenten-/Line-Eingänge
- Verstärkung: bis 50 dB
- Gain-Halo-Anzeigen
- 48 Volt-Phantomspeisung
- Direkt-Monitoring
- zwei Line-Ausgänge
- Kopfhörerweg
- Frequenzgang: 20 Hz – 20 kHz
- Dynamikumfang: 106 dB[A]
- inkl. Softwarepaket



Eines der Besten seiner Klasse: Das Scarlett 2i2 liefert fülligen, ausgewogenen Sound mit vielen Details.

Scarlett 2i2

Hersteller: Focusrite
Web: www.focusrite.de
Bezug: Fachhandel
Preis:
Solo: 123 Euro
2i2: 169 Euro
2i4: 224 Euro
6i6: 279 Euro
18i8: 393 Euro
18i20: 559 Euro



- ▲ kompakt und robust
- ▲ bis 24 Bit/192 kHz
- ▲ hochwertige Vorverstärker
- ▲ neue Instrumentenwege
- ▲ großer Headroom
- ▲ nuanciertes Klangbild
- ▲ rauscharme Schaltungen
- ▲ niedrige Latenzen

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung ■■■■■■

Alternativen

Steinberg UR22 MK2
159 Euro
www.steinberg.de
Tascam US-2x2
179 Euro
www.tascam.eu
ESI U22 XT
166 Euro
www.esi-audio.de

Die Geräte aus Focusrites Scarlett-Serie gehören zu den meistverkauften Audiointerfaces aller Zeiten. Kein Wunder, denn die Boliden bieten professionelle Klangqualität und Performance zum Budgetpreis. Seit Kurzem ist die zweite Generation der berühmten Interfacefamilie erhältlich. Zu den wichtigsten Innovationen gehören ein überarbeitetes Wandler-Design mit bis zu 24 Bit/192 kHz Auflösung, neu entwickelte Instrumenteneingänge und verbesserte Kopfhörerwege. Ferner wurden die Latenzen herunterschraubt, zum Teil sollen Round-Trip-Werte von weniger als 3 ms erreichbar sein. Schutzschaltungen schirmen sämtliche Audiokanäle gegen unbeabsichtigte Stromstöße ab. Die viel gepriesenen Mikrofon-Vorverstärker der alten Scarletts wurden weitgehend beibehalten, lediglich das Regelverhalten der Gain-Potis wurde auf Linearität hin optimiert.

Familienbande

Die zweite Generation der Scarlett-Interfaces umfasst sechs Geräte. Angefangen beim Solo mit einem Mikrofon- und einem Instrumenten-Line-Kombi-Eingang sowie einem Kopfhörer- und zwei Line-Ausgängen reicht die Palette über verschiedene Ausstattungsvarianten bis hin zum Top-Modell 18i20. Hier trifft man auf acht Mikrofon-Line-Eingänge, wobei zwei auch für Instrumentenmaterial genutzt werden können. Des Weiteren sind zehn Line-Ausgänge, zwei separat nutzbare Kopfhörerkkanäle sowie S/PDIF- und ADAT-Schnittstellen an Bord. Die verwendeten Wandler und Vorverstärker sind bei allen Geräten gleich. Dennoch gibt es kleine Unter-

schiede bei etwa Dynamikumfang oder Eigenrauschen. Im Lieferumfang sämtlicher Scarlett-Interfaces ist ein großes Softwarepaket enthalten. Highlights sind die DAWs Pro Tools First und Ableton Live Lite, die Amp-Simulation Eleven Lite, Soft-tubes Time and Tone-Bundle, Focusrites Red Plug-in-Suite und Novations Bass Station.

Schlank

Für diesen Test stand ein Scarlett 2i2 bereit, die nach dem Solo kleinste Variante der Produktfamilie. Äußerlich hat sich gegenüber dem Vorgängermodell nicht viel verändert. Das Gehäuse besteht teils aus Metall, teils aus Kunststoff. Es ist kompakt und robust. Die Bedienelemente sind ebenfalls von hoher Qualität. Sie bieten eine sehr gute Haptik, Wackelkandidaten gibt es nicht. Datenübertragung wie auch Stromversorgung erfolgen via USB-2.0-Schnittstelle.

Doppelpack

Das 2i2 verfügt über zwei XLR-Klinken-Kombi-Eingänge, sie lassen sich gleichermaßen für Mikrofon-, Instrumenten- und Line-Signale verwenden. Die maximale Verstärkung beträgt 50 dB, egal welche Art Material verarbeitet werden soll. Dank der neuen, linear arbeitenden Gain-Potis verläuft die Pegelregelung sehr komfortabel. Mehrfarbige LED-Ringe geben optische Hilfestellung. Eine 48-Volt-Phantomspeisung lässt sich gemeinsam für beide Kanäle zuschalten. Pad-Schaltungen gibt es nicht, dieses Feature ist größeren Scarlett-Interfaces vorbehalten. Klanglich wissen die Eingänge des 2i2 voll zu überzeugen.

gen. Sie arbeiten überaus rauscharm und liefern vollen, gleichmäßigen Sound mit ordentlich Headroom. In Sachen Detailreichtum kann man der mkII-Version, angesichts ihres günstigen Preises, ebenfalls nur Topnoten ausstellen.

Ausgangsseitig bietet das Interface zwei Line-Buchsen und eine 6,3-mm-Kopfhörerbuchse. Sie lassen sich getrennt in ihrer Lautstärke regeln, die unabhängige Beschickung ist allerdings nicht machbar. Auch in diesem Punkt liefern größere Scarletts mehr Flexibilität. Eine Direkt-Monitoring-Option erlaubt latenzfreies Abhören von Aufnahmesignalen. Nötig ist dieses Feature aber nur in Ausnahmefällen. Dank überaus geringer Latenzen kann man den Umweg über DAW inklusive etwaiger Plug-ins problemlos in Kauf nehmen. Auf unter 3 ms ließen sich die Round-Trip-Werte im Test zwar nicht drücken; 3,7 ms bei 96 kHz sind aber immer noch ein hervorragendes Ergebnis.

Fazit

Mit der zweiten Generation hat Focusrite die ohnehin schon sehr leistungsfähigen Scarlett-Interfaces noch einmal deutlich verbessert. Klang, Performance und Stabilität des getesteten 2i2 liegen auf ungewöhnlich hohem Level für ein Budget-Interface. Ob sich der Umstieg für Besitzer alter Scarletts lohnt, hängt vom Verwendungszweck ab. Die Verbesserungen bei Wandlern, Mikro-, Line- und Kopfhörern sind toll, rechtfertigen aber keine Neuanschaffung. Anders sieht es bei den Instrumenteneingängen aus. Ihre neuen, unabhängigen Signalfade mit deutlich vergrößertem Headroom dürften für viele Musiker eine tolle Bereicherung im Kreativ-Alltag sein. Wer noch kein Scarlett besitzt, kann nach wie vor hemmungslos zugreifen. ■